

Benachteiligung nichtreligiöser Menschen

Gibt es diese auch in Hamburg?

Nichtreligiöse Menschen werden in vielen Punkten des alltäglichen Lebens nicht berücksichtigt, wenn nicht gar benachteiligt. Z.B:

Städtische Trauerhallen u. ä. sind mit christlichen Symbolen nahezu überladen.

Bei der psychologischen Betreuung/Seelsorge, z.B. bei der Polizei, Feuerwehr, in Krankenhäusern, Hospizen ...

Keine Mitsprache in Ethik oder Moral betreffenden Belangen, wie Religionsunterricht, Einrichtung eines Lehrstuhls für humanistische Philosophie...

Keine Beteiligung an öffentlich geförderten Forschungsprojekten, z.B. „Religion und Dialog in der modernen Gesellschaft“

Vor ein paar Jahren erschien im Hamburger Abendblatt ein bemerkenswerter Leserbrief einer jungen Eppendorfer Gymnasiastin, die ihr Herz ausschüttete.

„O Gott, ich bin Atheist!“ lautete die Überschrift. Sie sei es leid, sich oft rechtfertigen zu müssen. Immer müsse man Toleranz gegenüber seinen religiösen Mitmenschen zeigen. Und wenn man sich als Atheist outen würde, ginge die Stimmung nicht selten in den Keller - es sei denn, man sei unter Gleichgesinnten.



Atheist, was bedeutet das eigentlich?

Nun, Atheist ist erstmal ein Sammelbegriff, genauso wie Polytheist und Monotheist.

Polytheisten glauben an viele Götter. Diese Form des Glaubens war in der Antike weit verbreitet. Der Gott Zeus und seine Kollegen und Kolleginnen Poseidon, Ariane, Diana u.v.m. sind wahrscheinlich die bekanntesten. Unter den heutigen Weltreligionen kann der Hinduismus als polytheistische Religion angesehen werden.

Monotheisten glauben nur an einen Gott. Alle drei abrahamitischen Religionen sind monotheistische Religionen. Die erste monotheistische Religion überhaupt wurde wahrscheinlich von dem ägyptischen Pharao Echnaton geschaffen. Er erhob aus einer polytheistischen Religion den Sonnengott Aton zum Gott über alle Götter, und somit wurden die anderen Götter bedeutungslos. *1

Atheisten gehen noch einen Schritt weiter als der Echnaton. Für sie hat auch dieser letzte verbleibende Gott keine Bedeutung.

*1 Dies ist z.B. auch etwas, was unser Alt-Kanzler, Helmut Schmidt, in seinem Buch: „Was ich noch sagen wollte“ niedergeschrieben hat. ISBN 978 3 406 67612 3

Für Atheisten fängt mit dem Fehlen einer höheren Instanz (Gott) das Dilemma an. Sich oft rechtfertigen zu müssen ist nur eine von vielen kleinen, oft nicht sofort sichtbaren Benachteiligungen.

Z.B. beginnen Einschulungen nicht selten mit einem Gottesdienst, an dem dann Nichtgläubige zähneknirschend teilnehmen, um Ihr Kind nicht von vorneherein auszugrenzen. Weiter geht es mit dem Religionsunterricht, der in Hamburg zwar den Zusatz "für alle" hat, meist allerdings evangelisch-lutherisch ausgerichtet ist, und zu dem ihr Kind automatisch angemeldet wird. Sie müssen ihr Kind schriftlich von der Teilnahme am Religionsunterricht befreien. Wenn sie Pech haben wird man sie darauf hinweisen, dass sie ihr Kind dadurch aus dem Klassenverband reißen und der Gefahr aussetzen, ein Außenseiter zu werden. Sie müssen dann schon auf die im Grundgesetz verankerten Grundrechte zurückgreifen, wenn sie hier standhaft bleiben wollen.

Art. 4 (1) GG: "Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich."

Art. 7 (2) GG: "Die Erziehungsberechtigten haben das Recht, über die Teilnahme des Kindes am Religionsunterricht zu bestimmen."

Eine weitere Konfrontation entsteht, wenn es um die Findung von moralischen Werten geht. Unstrittig sollte sein: Sich nicht gegenseitig zu belügen, zu bestehlen oder umzubringen sind wichtige Eckpfeiler unserer Gesellschaft. Aber könnte der Mensch nicht selbst auf solche Regeln kommen, die in der Auseinandersetzung durch Diskussion (gewaltfrei) erarbeitet werden?

Der Humanistische Verband Deutschlands hat in seinem Bericht: „Gläserne Wände“ diese Diskriminierungen nichtreligiöser Menschen in Deutschland in fünf Kategorien zusammengefasst:

Das Vorenthalten von Rechten oder das Erschweren des Zuganges zu ihnen.

Die Verweigerung von angemessener Mitwirkung an der Willensbildung im öffentlichen Bereich.

Die Einschränkung der persönlichen Weltanschauungs- oder Gewissensfreiheit.

Die Einschränkung der Berufsfreiheit

Der Zwang zur Finanzierung religiöser Aktivitäten oder zur Mitwirkung daran.

Was bedeutet das genau?

Dass nichtreligiöse Menschen z.B. zu Dingen wie Ethik oder Moral nicht gefragt werden. Wird über dieses Thema diskutiert, nimmt vielleicht höchstens noch ein Philosoph an der Diskussionsrunde teil. Aber Vertreter der Weltreligionen nehmen mit Sicherheit daran teil.

Aufruf:

Erzählen Sie dem HVD Metropolregion Hamburg e.V. Ihre Geschichte: Gibt es eine Benachteiligung nichtreligiöser Menschen auch in Hamburg? Wenn ja, in welchen Bereichen? Wo haben Sie konkret eine solche Benachteiligung erlebt?

Veranstaltungshinweis:

Diese und viele andere Dinge wurden in dem Bericht: „Gläserne Wände“ zusammengefasst. Arik Platzek, einer der beiden Autoren und Pressereferent des HVD-Bundesverbandes, wird am 10. März 2016 den Bericht vorstellen.

Ort: Centro Sociale (Sternstraße 2, 20357 Hamburg)

Beginn: 19:00 Uhr

Wer sich für den Humanistischen Verband Deutschlands (HVD) interessiert, ist herzlich willkommen.

Kontakt in Hamburg:

Homepage: www.hvd-in-hamburg.de

Email: hvd-in-hamburg@web.de

**Humanistischer Verband Deutschlands
Landesverband Metropolregion Hamburg e.V.**
(c/o Volkshochschule Hamburg-Ost | Raum 124)
Berner Heerweg 183 | 22159 Hamburg